

hofen, Horb, Mehlißhofen, Schneßen und Oberstaig in Bezug auf Taufen, Beerdigungen und österliche Kommunion sich »ad matricem ecclesiam in Berg« zu wenden haben. Wenn nun auch der Pfarrer von Berg in Blizenreute durch einen Vikar sonn- und feiertäglichen Gottesdienst halten ließ, so gab es doch »ob villarum et praediorum distantiam« genug Stoff zu dauernder Unzufriedenheit, zumal der Hilfsgeistliche beim Pfarrer in Berg wohnte. Aber auch das Kloster Weingarten selbst sah eine Trennung der Filialien von der Mutterkirche nicht ungern. »Nebendem ermüdeten sowohl den Abt Georg als dessen Nachfolger die immer anwachsenden Foroderungen, welche die Pfarrherren zu Berg für den Unterhalt ihres Vicarius machten und ihre Unbescheidenheit ungeachtet die erhöhten und freiwilligen Beiträge zu hoch trieben.«¹⁾ So wurde denn Blizenreute mit seinen Filialien von Berg losgetrennt und zur selbständigen Pfarrei erhoben. Das Erektioninstrument, datirt vom 2. Okt. 1696, in der Handschrift de ecclesiis parochialibus p. 304, bestimmte u. a., daß der Pfarrherr von Berg wegen Pastorationserleichterung der neuen Pfarrstelle 10 Scheffel Frucht abtrete und daß, »ut honor matricis ecclesiae in Berg servetur«, die Blizenreuter wie bisher an S. Markustag, in der Bittwoche und an S. Johannes und Paulus die Prozession gemeinsam mit den Bergern halten. Der damalige Pfarrer Feuerstein hat diese Veränderung also in das Verkündbuch eingetragen: »Hoc anno 1696 multis antea exortis litibus et oppositionibus undique filialis Ecclesiae Blizenreuthensis a matrice ecclesia facta est separatio perpetua et Blizenreuthe parochia propria facta est.« III. p. 361.

Nach Losstrennung der beiden Pfarreien Fronhofen und Blizenreute war die Pfarrei Berg immer noch so groß, daß sie sich in einer Länge von 2½ und in einer Breite von 2 Stunden erstreckte. Kein Wunder, daß viele Parochianen selten und ungern in die weitentlegene Pfarrkirche kamen und in die benachbarten Kirchen ausliefen. Pfarrer Ortlieb macht im *catalogus communicantium* v. J. 1741 seinem Unmüde darüber also Luft: »Parochiani valde fuerunt negligentes in divinis et raro in ecclesia parochiali comparuerunt et non nisi in parvo

numero: verum Deus dabit incrementum, ut oves meae vocem meam audiant et matricem ecclesiam diligentius visitent et non adjaecentes ecclesias et monasteria, ubi tantum uni missae et raro concioni intersunt.«

Unter diesen »negligentes« waren gewiß auch die von der Pfarrkirche eine Stunde entfernten Filialisten von Schmalegg und Umgebung. Dort befand sich in der Feste ein Oratorium, dem hl. Nikolaus geweiht, dessen dedicatio an Philippi und Jacobi war: »ibi (in festo apostolorum) est dedicatio in smalegg.«¹⁾

Der Pfarrer von Berg hatte keine Verpflichtung; »der Pfarrer und Helfer sind nit verbunden zu celebrieren; wan sy aber celebrierent, gibt man Zuen präsent 10 kreuzer, welche der Vogt in seine Raitung schreibt uf befelch Bürgermeisters Schindelin«²⁾ (1585 u. 92 Bürgermeister in Ravensburg).

Als a. 1753 zu Berg eine Kaplanei gegründet wurde, steuerte die Stadt Ravensburg als Grundherrin von Schmalegg zur Unterhaltung des Kaplans jährlich 60 Gulden bei unter folgenden Bedingungen:³⁾

a) Gegen obigen Beitrag habe der Beneficiat alle Sonn- und Feiertage die hl. Messe zu lesen, Predigt oder Christenlehre zu halten und 22 hl. Messen ad intentionem fundatorum zu lesen;

b) sollen einem Pfarrer zu Berg die jura parochiae et stolae in Schmalegg verbleiben;

c) sollen die Schmalegger den Beneficiaten bei schleimem Wetter abholen und heimführen;

d) solle der Kaplan, wenn er krankheitshalber nicht gehen könne, es Tags vorher nach Schmalegg berichten; bei längerer Krankheit solle er den Gottesdienst durch einen anderen Geistlichen zu halten verpflichtet sein und zwar auf seine Kosten;

e) werde der Gottesdienst in Schmalegg eingestellt, so löstire Ravensburg auch die jährliche Beisteuer von 60 Gulden.

Diese Kaplanei zu Berg wurde durch K. Reskript vom 14. Oktober 1820 nach Schmalegg transferirt und unter Zuteilung

¹⁾ de eccl. par. p. 308.

¹⁾ Berger Seelbuch p. 15.

²⁾ de eccl. par. p. 8.

³⁾ Ebendasselbst p. 301 ff.